



1939

Auf die heißlich verliebte Lisette

Christiana Mariana von Ziegler

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Auf die heißlich verliebte Lisette" (1939). *Poetry*. 2358.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2358

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Auf die heßlich verliebte Lisette

Lisettgen hatte sich geputzt gleich einem Engel,
Ob gleich ihr Angesicht voll ungezehlter Mängel.
Sie gab sich trefflich Air, trug ihre Brust empor,
Biß stets das Mäulgen ein und schwatzte ieden vor
Wie angenehm es wär, wenn ein Paar recht Verliebten
Sich in geheimer Lust und Löffeln fleißig übten.
Als sie bey allen nun ihr Krämgen angebracht,
So war doch keiner nicht, der hätte nachgedacht.
Was ihre Meynung hieß; der Streich war mißgelungen,
Weil sie nicht aus den Thon verliebter Thoren sungen.
Das arme Wayßgen stand voll Schmerz und Kümmernuß,
Weil sich kein einiger in Spreckel fangen ließ:
Sie sang in ihren Sinn nur eitel Klage-Lieder,
Und gienge höchst bestürzt das Zimmer auf und nieder
Man sah mehr als zu wohl, daß sie die Liebe sch--
312 Denn niemand heilt ihr Hertz und brachte Pflaster vor.
Zu Lindrung ihren Schmerz und Kühlung solcher Flammen,
Fieng sie das Manns-Volck an, aus Rache, zu verdammen.
Der Eyfer jagt ihr gleich hierauf den Vorsatz ein,
Sie wolt ins erste Stift, wo nichts als Nonnen seyn.
Durch dieses meynte sie der Männer Hertz zu beugen;
Allein man sahe sie, wie vor, noch alle schweigen.
Es wolte keiner dran, so starck die Zunfft auch hieß,
Der, wie die Flieg am Hartz, die Freyheit kleben ließ.
Drum gab sie gute Nacht, und eilte nach der Kammer,
Die offters Zeuge heist von ihren Liebes-Jammer,
Darinne schläfft sie noch in ihrer Bangigkeit,
Will iemand Tröster seyn, so ist es hohe Zeit,
Die Thränen rollen ihr auf den verwelckten Wangen,
Sie weiß bey dieser Noth nichts weiter anzufangen,
Sie denckt auf ihren Todt, auf Morden, Stahl und Gifft,
Weil sie kein gültig Looß in Amors Glücks-Topff trifft.
Was wird man, thut sie diß, wohl auf ihr Grabmahl ätzen?
Mir ist, als säh ich schon den Momus dieses setzen:
Bewundert nicht, was dort Lucretia verricht,
313 Denn die genoß noch was, Lisettgen aber nicht.